Sonntag, 10. Februar. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 10799.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1878.

Deutschlands Eisen-Ein- und Ausfuhr im Jahre 1877.

Das soeben vom Statistischen Amte veröffentlichte Dezemberheft der statistischen Monatshefte enthält die amtlich ermittelten Zahlen über Deutschlands Eisen-Ein- und Ausfuhr im Jahre 1877. Das hervorragende Interesse, welches der Entwickelung dieses Verkehrs im ersten Jahre nach Aufhebung der Eisenzölle mit Recht zukommt, kann allerdings durch die vorliegenden Zahlen nicht vollständig befriedigt werden. Diese Zahlen sind an sich bei der Ein- wie Ausfuhr erheblich, zum Theil mehrfach größer als die entsprechenden Zahlen des Jahres 1876. Da indessen in den Zahlen für das Jahr 1877 bedeutende durchlaufende Posten stehen, weil seit dem Fortfall der durch die Zollerhebung geübten Controle in unserer Ein- und Ausfuhr-Statistik theilweise auch die Durchfuhr und die Ein- resp. Ausfuhr deutscher, durch ausländisches Gebiebt passirter Eisenfabrikate enthalten ist, so kommen nicht die absoluten Zahlen der statistisch ermittelten Ein- und Ausfuhr, sondern nur die Mehreinfuhr oder Mehrausfuhr in Betracht. In dieser Beziehung ergiebt sich nun die bemerkenswerthe Thatsache, daß auch 1877 nach der Zollaufhebung bei allen Artikeln, bei welchen im Jahre 1876 die Ausfuhr die Einfuhr überwog, eine Mehrausfuhr stattgefunden hat. Der Quantität nach ist die Mehrausfuhr bei den meisten Artikeln sogar und zum Theil erheblich gestiegen; z. B. bei Stabeisen um 139 222 Ctr., bei Eisenbahnschienen um 335 910 Ctr., bei Eisen- und Stahldraht um 310 994 Ctr. und bei groben Eisen- und Stahlwaaren um 391 585 Ctr. Zurückgegangen ist die Mehrausfuhr nur bei Roh- und Cementstahl und bei Platten und Blechen um 66 443 resp. 77 351 Ctr. Eine Mehreinfuhr ist 1876 für 5, 1877 nur für 4 Artikel ermittelt; bei schmiedeeisernen Röhren, von welchen 1876 noch 15 883 Ctr. mehr importirt als exportirt wurden, hat nämlich 1877 die Ausfuhr die Einfuhr um 27 042 Ctr. überstiegen. Bei dem wichtigsten der 4 Artikel, bei Roheisen, ist die Mehreinfuhr in 1877 erheblich geringer gewesen als in 1876; sie betrug 3 653 784 Ctr. gegen 5 634 327 Ctr. im Vorjahre. Zurückgegangen ist die Mehreinfuhr außerdem bei Weißblech, etwas gestiegen dagegen bei Winkeleisen und der Sammelposition: Pflugschaareneisen, Anker- und Schiffsketten.

Als Ergebniß aller vorliegenden statistischen Angaben läßt sich nur feststellen, daß das Ueberwiegen der Ausfuhr über die Einfuhr bei den meisten Eisen-Halb- und Ganzfabrikaten 1877 bedeutender gewesen ist, als in irgend einem Jahre vorher, und daß die Eiseneinfuhr in Deutschland 1877 gegen 1876 nicht zugenommen hat. Dieses Ergebniß ist um so wichtiger, als gerade in dem Jahre 1876 die Einfuhr ohnehin geringer gewesen ist, als in einer Reihe von Vorjahren. Die heute nicht mehr zu bestreitende Thatsache, daß die Eiseneinfuhr in Deutschland nicht gestiegen ist, bedeutet deshalb auch nichts Geringeres, als daß diese Einfuhr trotz Aufhebung der Zölle kleiner gewesen ist, als sie unter der Herrschaft der Zölle in den Vorjahren war.

Eine Einschränkung des Eisenconsums in Deutschland dürfte dabei, trotz der Steigerung der Ausfuhr, nicht eingetreten sein. Die allerdings bisher nur für Preußen vorliegende provisorische Productionsstatistik ergiebt nämlich, daß nur der Puddelofenbetrieb in nicht näher angegebener Weise eingeschränkt worden ist, dagegen die Roheisenproduction sich um 7,3 Proc. (1 933 859 Ctr.) und die Stahlproduction ebenfalls um mindestens 6—7 Procent gehoben hat. Auch diese Ergebnisse können nur bestätigen, daß im ersten Jahre nach Aufhebung der Eisenzölle die Concurrenz der ausländischen Industrie für die deutsche Eisenindustrie nicht mehr Bedeutung gewonnen hat, als sie im Jahre 1876 besaß, wo sie so gering, wie seit einer Reihe von Jahren nicht, war.

Die in Vorstehendem besprochenen Zahlen unserer Handelsstatistik geben wir in nachfolgenden Uebersichten vollständig wieder:

I. Artikel, bei welchen eine Mehreinfuhr stattfindet.

Mehreinfuhr.

	1877. Ctr.	1876. Ctr.	gegen 1876 Ctr.
Roheisen	3 653 784	5 634 327	— 1 980 543
Winkeleisen	72 492	31 451	+ 41 041
Weißblech	48 735	65 981	— 17 246
Pflugschaareneisen, Anker, Ketten	58 549	24 189	+ 34 360
Schmiedeeiserne Röhren	Mehrausfuhr	15 883	—

II. Artikel, welche eine Mehrausfuhr aufweisen.

Mehrausfuhr.

	1877. Ctr.	1876. Ctr.	gegen 1876. Ctr.
Altes Brucheisen	113 697	85 270	+ 28 427
Geschmiedetes und gewalztes Eisen i. Stäben	980 151	840 929	+ 139 222
Eisenbahnschienen	2 991 911	2 655 991	+ 335 910
Roh- u. Cementstahl	210 479	276 922	— 66 443
Platten- u. Bleche	58 557	135 907	— 77 351
Draht	572 191	261 197	+ 310 994
Radkranzeisen	73 760	43 530	+ 30 230
Eisen- u. Stahlwaaren	1 357 887	966 302	+ 391 585
Schmiedeeiserne Röhren	27 042	Mehrausfuhr.	

Ein- und Ausfuhr*)

von Eisen und Stahl, Eisen- und Stahlwaaren im deutschen Zollgebiet 1876 und 1877.

	Einfuhr Ctr. 1877.	Einfuhr Ctr. 1876.	Ausfuhr Ctr. 1877.	Ausfuhr Ctr. 1876.
Roheisen aller Art	10 534 166	11 422 674	6 880 382	5 788 347
Altes Brucheisen	284 599	250 394	398 296	335 664
Geschmiedetes und gewalztes Eisen in Stäben ꝛc.	728 466	182 593	1 708 617	1 023 522
Eisenbahnschienen	1 520 689	13 689	4 512 600	2 669 680
Winkeleisen ꝛc.	155 964	42 716	83 472	11 265
Roh- und Cementstahl ꝛc.	112 430	78 926	322 909	355 848
Eisen- und Stahlplatten, Eisen- und Stahlblech	365 607	94 961	424 163	230 868
Weißblech	81 640	74 794	32 905	8 813
Eisen- und Stahldraht	63 620	54 831	635 811	316 028
Radkranzeisen	25 459	3 211	99 409	46 741
Pflugschaareneisen, Anker- und Schiffsketten	61 845	29 654	3 296	5 465
Eisen, roh vorgeschmiedet ꝛc.	25 459	10 058		
Ganz grobe Eisengußwaaren	357 955	473 959	2 368 868	1 682 187
Eisen- und Stahlwaaren, grobe	627 567	231 868		
Schmiedeeiserne Röhren	92 368	48 199	119 409	32 316

*) In den Vorbemerkungen zur Ein- und Ausfuhr-Statistik macht das Statistische Amt darauf aufmerksam, 1. daß die Ausfuhr nur insoweit nachgewiesen ist, als sie ohne Bestehen eines Ausfuhrzolles und einer Declarationspflicht hat ermittelt werden können, und 2. daß die Zahlen über Ein- und Ausfuhr bei zollfreien Gegenständen, wie Eisen ꝛc., zum Theil auch die Durchfuhr enthalten.

Deutschland.

△ Berlin, 8. Febr. Einer dem Bundesrathe zugegangenen Uebersicht der ordentlichen Ausgaben und Einnahmen des deutschen Reiches für die Rechnungsperiode vom 1. Januar 1876 bis 31. März 1877 entnehmen wir folgenden Abschluß. Es sind eingekommen bezw. ausgegeben 671 750 587,03 Mk.; an Resten sind verblieben 107 778 905,50 Mk., in Summa 769 529 492,53 Mk. Die zu genehmigenden Etatsüberschreitungen betragen 5 443 889,14 Mk., die Ausgabe beträgt 617 461 855,03 Mk.; an Resten sind verblieben 153 373 912,62 Mk., in Summa 770 835 767,65 Mk. Die zu genehmigenden Etatsüberschreitungen betragen 38 463 180,72 Mk. Bleibt Bestand 44 288 732 Mk., gegen die Ausgabereste die Einnahme-Bestände um 45 595 007,12 Mk. übersteigen, so daß sich ein Deficit ergiebt von 1 306 275,12 Mk. Da jedoch die Mehrausgaben im Extraordinarium der Marine-Verwaltung im Betrage von 1 542 139,07 Mk. aus den dieser Verwaltung für andere Zwecke gewährten Mitteln wirklich haben bestritten werden können, deren Wiederergänzung erst bei Beginn des Etatsjahres 1878/79 erforderlich sein wird, so sollen zur Bestreitung dieser Mehrausgaben nicht besondere Deckungsmittel bereit gestellt werden. In Folge dessen würden für 1876/77 die Einnahmen die Ausgaben übersteigen um 235 863,95 Mk. und es werden ferner die Matricularbeiträge vermindert werden können um 201 200 Mk. Hiernach ergiebt sich für die Rechnungsperiode vom 1. Januar 1876 bis 31. März 1877 ein Ueberschuß von 34 663,95 Mk. und die zu genehmigenden Etatsüberschreitungen bezw. außeretatsmäßigen Ausgaben betragen 43 907 069,86 Mk. — Das dem Reichstage vorgelegte Gesetz, betreffend die Einlösung und Präclusion der von dem vormaligen Norddeutschen Bunde ausgegebenen Darlehnskassenscheine hat folgenden Wortlaut: „Wir Wilhelm ꝛc. ꝛc. § 1. Die auf Grund des Gesetzes betreffend die Gründung öffentlicher Darlehnskassen und die Ausgabe von Darlehnskassenscheinen ausgegebenen Darlehnskassenscheine des vormaligen Norddeutschen Bundes werden nur noch bis zum 31. Dezember 1878 von den in § 2 bestimmten Kassen zur Einlösung angenommen. Nach Ablauf dieser Frist werden jene Geldzeichen ungiltig und alle Ansprüche aus denselben an das deutsche Reich oder an den vormaligen Norddeutschen Bund erlöschen. § 2. Die Einlösung der Darlehnskassenscheine erfolgt bei der Königl. preuß. Controle der Staatspapiere in Berlin. Die Darlehnskassenscheine über zehn und

□ Aus Berlin.

In dieser Zeit gestaltet sich jeder Wochenbericht unwillkürlich zu einer Festchronik. Zwar giebt es in unserer Residenz verschiedene andere interessante und berichtenswerthe Vorgänge, aber während der Saison der Bälle und Festvorstellungen, der Stiftungsfeiern und Jubiläen tritt alles Andere in den Hintergrund. Da hielt z. B. Syndikus Eberti neulich einen Vortrag über das enorme Anwachsen unserer Stadt und die Ausdehnung aller Ansprüche, Einrichtungen und Anstalten. Berlin hat sich innerhalb der letzten 14 Jahre verdoppelt, es nimmt alljährlich um 4 Proc. zu, während London und Paris sich mit 2 Proc. begnügen müssen. Wir besitzen 100 Gemeindeschulen, für die seit 1871 circa 12 Millionen Mark ausgegeben sind, während der Volksunterricht in Paris noch völlig in den Händen der Geistlichkeit liegt. Wir haben über 1000 Lehrer angestellt und diese ganze Organisation innerhalb der letzten 50 Jahre aus den Steuererträgen geschaffen. Dazu 22 höhere Lehranstalten und eine communale Armenpflege, die von dem Stadtsäckel jährlich etwa 3½ Millionen Mark beansprucht. Rechnet man nun noch die Einrichtungen des Verkehrs und der Gesundheitsfürsorge, Straßen und Wege, Canalisation und Parkanlagen, Wasserleitung und Gasanstalten, welche letztere allein durch rationellen Betrieb einen Ertrag von ca. 8 Proc. des Anlagekapitals gewähren, so muß der Unbefangene sich über den großartigen Aufschwung, den unsere bürgerliche Gemeinde in der letzten Verwaltungsperiode genommen, wahrhaft freuen. Wenn wir allerdings statt der früheren 70 künftig etwa 100 Proc. der Staatssteuern an die Commune zahlen sollen, so ist das nicht unerschwinglich und jedenfalls der Unterbrechung aller der vielen communalen Neuschöpfungen vorzuziehen. Der Pariser zahlt pro Kopf der Bevölkerung 73 Mark, der Wiener Bürger 30 Mark Steuern, wir kommen mit 20 Mark aus. Natürlich erfüllen solche Beschwichtigungsvorträge, die unsere Bürger mit der Steuerhöhung befreunden sollen, selten vollständig ihren Zweck; auch hier schöpft die Opposition aus den Ansprüchen des Etats ihre kräftigste Nahrung. Aber zum Verzagen sind unsere Zustände doch noch lange nicht angethan.

Die Carnevalsfreude brauchen wir uns also durch die gesteigerten Ansprüche der Stadtverwaltung nicht verkümmern zu lassen. Es ist fast mehr Arbeit als Vergnügen, sich jetzt durch alle Zerstreuungen hindurchzuarbeiten, die nicht nur die Abende und Nächte, sondern eigentlich den ganzen Tag in Anspruch nehmen. Am Sonnabend lud unser Künstlerverein zur Tizianfeier. Es sollte der vierhundertste Geburtstag des größten venetianischen Meisters festlich begangen werden. Dazu war zunächst eine Ausstellung von Copien, Stichen, Drucken seiner Werke veranstaltet, die, ungemein reichhaltig und übersichtlich, nicht nur den Tag selbst in Anspruch nahm, sondern dauernd Genuß und Belehrung gewährt. Den Festsaal schmückte die von Herter geschaffene Büste des Jubilars, das schöne Haupt, welches jeder Besucher der florentiner Uffizin gewiß im Gedächtniß behalten hat. Jordan, der Director der Nationalgalerie, hielt die Gedächtnißrede. In dem Gebirgsthal, dem die leuchtenden Felszähne der Dolomiten einen zauberhaft malerischen Reiz verleihen, ist der große Maler geboren, aber aus dem kleinen Cadore kam er jung nach Venedig und gehört dieser Stadt an mit seinem gesammten künstlerischen Schaffen. Als siebzigjähriger Greis erst sah er Rom zum ersten Male, aber doch noch jung genug, um dem Riesengeiste Michelangelos Einfluß auf sein Schaffen zu gestatten. Denn bis zu seinem 95. Jahre hat Tizian gearbeitet; fast fruchtbarer noch als Rubens hat er über 1000 Gemälde durch eigenes Handzeichen als seine Werke beglaubigt und was er geschaffen an Bildnissen, kirchlichen und mythologischen Gemälden, das wird ewig leben. Gesänge des Domchors eröffneten und schlossen die Feier, der dann noch ein fröhliches Frühstücksbanket folgte, heiter wie alle unsere Künstlerfeste.

Ernster sah es am Abende vorher im großen Saale des Architektenhauses aus, in dem der Architektenverein dem Lehrer, Freunde und Vorbilde seiner Mitglieder, dem verstorbenen Richard Lucä, eine Gedächtnißfeier veranstaltet hatte. Schwarzes Tuch bildete den Hintergrund, auf dem zwischen Lorbeer und Palmen sich das Medaillonporträt des gefeierten Verstorbenen abhob. Auch eine Büste Lucä's stand am anderen Ende des Saales in einer Gruppe immergrüner Pflanzen und Zeichnungen, Entwürfe, Skizzen des so jung Dahingeschiedenen bedeckten die Wände. Vor der Rednerbühne hatte der Vorstand des Architektenvereins, diesem gegenüber die Ehrengäste Platz genommen, die Vertreter des Ministeriums, der Akademie, der hohen technischen Bildungsanstalten, der Presse, sowie eine Anzahl berühmter Künstler und Gelehrter. Die Mitglieder des Architektenvereins füllten den Saal. Hobrecht sprach zuerst kurze herzliche Worte, er wies nach, daß der Verein vor allen das Recht und die Pflicht habe, das Gedächtniß Lucä's zu feiern, denn dieser ist so recht ein Kind desselben gewesen von früher Jugend an und ist geliebt, verehrt, betrauert worden so herzlich wie selten ein anderer Genosse. Dann hielt Baurath Ende, der geniale Genosse Lucä's, die Festrede, die ein Lebensbild des hochbegabten und liebenswürdigen Meisters entwarf. Derselbe war Berliner, aufgewachsen in einem der gebildeten und kunstsinnigen Kreise, an denen das alte Berlin reicher gewesen als die meisten anderen Großstädte. Der Genius Schinkel's waltete damals noch in dem architektonischen Berlin und unter dessen Schülern, Strack, Stüber, Stier wuchs der junge Architekt, der 1848 die Schule verlassen, auf. Zu ihnen gesellte sich der zwar schroffe und einseitige, aber ungemein klare Verfasser der Tektonik, Böttcher, als eigentlicher Lehrer und Führer. Lucä dankt diesem das strenge Stilgefühl, die genaue Kenntniß und die innige Vertrautheit mit der klassischen, besonders der antik griechischen Baukunst. Aber zu einem sklavischen Anhänger derselben ist Lucä niemals geworden. Dazu besaß er einen zu freien Geist, eine zu lebhafte Künstlerseele, einen zu starken Drang nach künstlerischer Selbstständigkeit. Lucä verstand nicht zu entlehnen, er wollte selbst schaffen. Ihm danken wir es, dankt es besonders Berlin, daß die vornehme Kühle und monumentale Würde der Schinkel'schen Bauweise sich belebte, daß wir heute über eine weit reichere architektonische Formenwelt verfügen, ohne jemals die Grundgesetze der griechischen Kunst zu vergessen. Die von Lucä hier und anderswo erbauten Villen gehören zu den schönsten Schöpfungen der Privatarchitektur. Das von Wehrenpfennig erfundene Polytechnikum war niemals nach seinem Wunsche, denn mit Recht fürchtete er, daß das Aufgehen seiner Bauakademie in die technische Hochschule dem rein künstlerischen Geiste der jungen Bauleute Schaden und Verkümmerung bringen könne. Als er mit dem Entwurfe dieses Polytechnikums betraut wurde, hat er an die große Aufgabe seine beste Kraft gesetzt. Eins der wenigen monumentalen, aber vielleicht das würdigste Denkmal seines Schaffens ist das Frankfurter Theater, der herrliche in seinen großen architektonischen Zügen ziemlich vollendete Bau. Lucä's ganze Persönlichkeit wird aber durch dieses Berufswirken kaum erschöpfend geschildert. Der Reiz und die Ueberzeugungskraft seiner Rede, der Glanz seiner Laune, die Anregung, die er im rein menschlichen Verkehr jedem gewährte, machen ihn uns nicht minder unvergeßlich.

Erfreulicherer Anlaß führte am Beginn der Woche eine große Menschenmenge ins alte Schloß. Besonders drängten sich Damen der besseren Stände, denen Verbindungen oder Glückszufall eine Einlaßkarte verschafft hatten, zur Treppe des Lustgartenflügels, wo in langer Saalreihe die Aussteuern der beiden Bräute des Königshauses ausgebreitet lagen. Man war mit den Karten sparsam gewesen, denn eine große Menschenmenge würde über alle die Herrlichkeiten bald eine dicke Staubdecke mit herein gebracht haben. Sehnsüchtig blickte daher manches kartenlose Dämchen nach der Thür, von der die strengen Hüter jeden Unberechtigten fern hielten. Zuerst trat man in die Königszimmer, wo die Sachen der Prinzessin Elisabeth lagen. Diese, weniger besorgt und weniger sparsam als die Damen der Kronprinzenfamilie hatte das Brautkleid ebenfalls den Blicken preisgegeben. Es ist von weißem Silberstoff mit schwerer Silberstickerei darauf und von breiten Spitzenvolants bedeckt, auf deren Muster sich Rose und Myrthe verschlingen. Zur Gratulationscour wird Elisabeth eine rubinfarbene Sammetschleppe mit breiten Silberbrodüren über einen Rock von Seidengaze mit goldenen Punkten tragen. Hier sind es die Roben, die sammetenen Festkleider, wie die schweren seidenen, die Fächer, die Handschuhe, ein vom Kaiser geschenkter Sonnenschirm von gelber, mit Klöppelprints überzogener Seide und einem Stock von rosa Korallen und ein prachtvoller Hermelin-Ueberwurf mit Seide- und Goldstickerei als Sortie de bal, die am meisten in die Augen fallen. Prinzeß Charlotte hat ihr Brautkleid nicht dem Staube aussetzen wollen. In dem Gardes du Corpssaale, wo ihre Aussteuer zu sehen ist, fesselt sonst nur die Rosaseidenrobe, die von Großmutter Victoria aus England gekommen, die Blicke. Der Schwerpunkt der Ausstattung ist von der vorsorglichen Mama hier weniger auf Kleider gelegt, die der Mode unterworfen sind, als vielmehr auf Weißzeug, Wäsche, Spitzen und ähnlichen solideren Luxus. Wundervolle Beinkleider mit Madeirastickerei und Valencienne-Duchessespitzen, Hemden mit breiter Stickerei à jour, Taschentücher jeder Gattung von Batist, Spitzen, erhabenen points ronds und Tischzeug von atlasgleichem Damast in verschiedenen Mustern nehmen den breitesten Raum ein. Im Hintergrunde sehen wir allerdings auch Roben, dicke Pelzmäntel, Ueberwürfe, diese treten aber gegen das Weißzeug und gegen den Comfort der intimen Toilette zurück. Die riesigen Schwämme, die Seifen, Bürsten, Geschirre für Schlaf- und Badezimmer erinnern deutlich daran, daß eine Dame von englischer Herkunft Alles zusammengestellt hat. Ueberhaupt besitzt der Trousseau der Prinzeß Charlotte einen entschieden englischen Familienzug. Alle diese schönen und kostbaren Dinge entstammen deutschen Fabriken, deutscher Geschicklichkeit, deutschem Geschmacke. Kronprinzeß Victoria feiert in dieser Aussteuer selbst einen nicht kleinen Triumph ihrer rastlosen Bemühungen zur Hebung der deutschen Frauenarbeit und des deutschen Geschmacks in Handarbeiten. Die Victoria-Liceen, Victoriabazare, Victoriaschulen im ganzen Lande haben an dieser Hand- und Maschinenstickerei mitgearbeitet, die Spitzen kommen aus dem Erzgebirge, die schweren Stoffe in Sammet und Seide von Crefeld.

Wenn die jungen Frauen nur halb so viel mitzumachen haben, wie in diesen Tagen die Bräute, so werden sie ihren Staat bald verbrauchen. Man tanzt von einem Feste in's andere. Zuerst der Ball des Kaisers, dann die große Tanzgesellschaft des Kronprinzen, darauf das Fest Karolyis in dem prächtigen Palais Blücher, Alles

fünf Thaler werden außerdem von den Kaiserlichen Ober-Postkassen eingelöst."

— Für das Ober-Verwaltungsgericht sind im Etat bekanntlich drei neue Stellen ausgesetzt worden. Unter den dafür in Aussicht genommenen Beamten hört die „Kr.-Ztg." den im Ministerium des Innern beschäftigten Landrath von Goßler nennen.

— Die Privat-Eisenbahnen sind neuerdings in einer sehr unangenehmen Weise vom Stempel-Fiscal überrascht worden. Der Staat verlangt nämlich nachträglich Stempelgebühren für die ausgegebenen Prioritäts-Obligationen, die man bisher gleich den Stammactien vom Stempel befreit gehalten hatte. Es handelt sich da bei einzelnen Bahnen um Beträge von mehr als 100 000 Mk. Das Seltsame bei der Sache ist, daß die Frage bei den Steuerbehörden in den letzten fünfzehn Jahren schon wiederholt zur Sprache gekommen, aber jedesmal zu Gunsten der Bahnen entschieden ist.

— Aus Rheinhessen schreibt man dem „Fr. Journ.": Seit einiger Zeit werden Weinhändler und -Trinker von dem Inhalt eines angeblich bereits bis zur Vorlage an den Reichstag fertigen § 263a, welcher gegen die Lebensmittel-Fälschung gerichtet sein soll, alarmirt. Der Inhalt dieses Paragraphen würde allerdings jeden Weinhandel unmöglich machen. Nach einem uns zur Einsicht mitgetheilten Schreiben des Reichtsgesundheits-Amtes aber scheint dieser Paragraph eine Erfindung zu sein, wenigstens sind die Vorarbeiten für einen solchen Gesetzentwurf noch nicht so weit vorgeschritten, um dessen juristischer Formulirung als Grundlage dienen zu können. Im Laboratorium des Reichsgesundheits-Amtes ist die Untersuchung naturächter, aus allen Weingegenden und von den ersten deutschen Producenten (auch aus unserer Provinz) und Lagern gelieferter Weine verschiedenster Jahrgänge und Sorten noch im Gange. Ihr Ergebniß soll als Grundlage der amtlichen Untersuchung bei künftigen Fälschungs-Prozessen verwendet werden. Es sollen zu diesem Zweck an allen Hauptorten des Reichs amtliche Versuchs-Stationen errichtet werden. Die Mainzer Weinhändler haben für Mainz bereits eine solche Prüfungs-Station erbeten. Der solide und reelle Handel wird von der Lebensmittel-Straf-Novelle, wie wir auf Grund authentischer Mittheilung sagen können, nichts zu fürchten haben.

Metz, 6. Febr. Französische Blätter haben es bis zum Ueberdruß wiederholt, daß die wenig günstige finanzielle Lage der Stadt eine Folge des letzten Krieges sei. Diese Behauptung ist nun durch den eben zur Versendung gekommenen Verwaltungsbericht des hiesigen Bürgermeistereiverwalters widerlegt worden. Zwar war man genöthigt, eine Anleihe aufzunehmen, um die vorherrschend durch militärische Requisitionen entstandenen Kosten in der Höhe von 885 271 Mk. aufzubringen. Dagegen erhielt die Stadt an Kriegsentschädigungsgeldern die Summe von 865 406 Mk., so wie die vom Abschlußtage des Frankfurter Friedensvertrages an bezahlten Zinsen von 31 796 Mk., so daß selbst unter Hinzurechnung der aus der Anleihe erwachsenen Zinsen für die Stadt ein verhältnißmäßig geringer Verlust bleibt. Die übrigen Anleihen sind sämmtlich vor dem Kriege aufgenommen worden, nämlich 160 000 Mk. zur Erweiterung der Römerstraße, 2 280 000 Mk. zur Herstellung der Gorzer Wasserleitung und 1 020 000 Mk. zum Bau der Tabaksmanufactur und Erweiterung des Lyceums. Die städtischen Einnahmen beliefen sich 1876, auf welches Jahr sich der Verwaltungsbericht bezieht, auf 745 778 Mk., eine Einnahme, die zu französischen Zeiten nur im Jahre 1869 übertroffen wurde.

Schweiz.

Bern, 6. Febr. Der Ständerath erledigte die Beschlüsse, betreffend Ersparnisse im Militärwesen, nach den Anträgen der Commission, mit einigen Ausnahmen bezüglich der Zahl der Instructoren. In Betreff der Reduction der Infanterie-Rekrutenschulen erfolgte mit 15 gegen 14 Stimmen Zustimmung zu dem Beschluß des Nationalraths.

Frankreich.

Paris, 6. Febr. Das Amtsblatt enthält ein Decret, welches die Wähler von 17 Wahlcollegien auf Sonntag den 3. März zur Wahl je eines Deputirten zusammenberuft. Dieses Decret wurde nothwendig durch den Tod der Deputirten Ducamp und Raspail und die Nichtigerklärung der Wahlen von 15 Wahlkreisen. — Auch meldet das Amtsblatt, durch Decret vom 4. Februar seien 165 Begnadigungen, Strafveränderungen und Milderungen für Theilnehmer am Aufstande der Commune bewilligt worden. — Der Ausschuß des Senats, der sich mit der Untersuchung betreffs der Ursachen des Darniederliegens des Handels befaßt, hielt gestern Sitzung und vernahm die Delegirten der Industrie der Vogesen, der Somme, des Norddepartements, der Seine Inférieure, von Flers und von Condé-sur-Noireau. Alle Delegirten sprechen sich für Schutzzölle aus. Der Ausschuß wird sich von neuem am Freitag vereinigen, um die Handelskammern von St. Etienne, Tarare und Rouen und die Delegirten verschiedener Industrien zu vernehmen. — Wie der Finanzminister dem Budgetausschusse des Abgeordnetenhauses mittheilte, hat der Consum von Postkarten im Jahre 1877 die Voranschläge um mehr als ein Drittel überstiegen, so daß die Ausgaben für die Herstellung derselben sich auf 163 683 Fr. beliefen. Auch der Verbrauch der Briefmarken hat zugenommen und eine Ausgabe von 278 532 Fr. nach sich gezogen.

Italien.

Rom, 5. Febr. König Humbert hat gestern den Vicepräsidenten und die Mitglieder des Oberschulraths empfangen, in deren Namen ihn Terenzio Mamiani beglückwünschte. Zu derselben Stunde nahm die Königin eine Huldigungsadresse der vornehmen Damen Roms entgegen. Unter denen, die zur Audienz erschienen waren, befanden sich: die Fürstinnen Marino, Venosta, Kisseleff, die Herzogin von Teano und die Marquise del Grillo (Adelaide Ristori). — Nicht geringes Aufsehen erregt eine soeben erschienene, von dem praktischen Arzt Dr. Vincenzo Giordano verfaßte kleine Schrift, in welcher derselbe dem Professor Dr. Baccelli vorwirft, er habe Victor Emanuel einer falschen Kur unterworfen und durch Aderlassen und andere Schwächungsmittel dessen Tod herbeigeführt. — In einem Saale des Turiner Rathhauses sind jetzt der Degen Victor Emanuels, seine Tapferkeitsmedaillen und sein Helm ausgestellt und werden von vielen Besuchern in Augenschein genommen. Die Turiner Blätter bringen genaue Beschreibungen dieser historischen Denkwürdigkeiten und behaupten, jener Degen habe einst dem Marschall Massena angehört, der ihn in siegreichen Schlachten getragen; auf der Klinge stünden die Worte eingravirt: „Viva la Republica Italiana! Viva la liberta! Vivere libero o morire!" Der Kronprinz Victor Emanuel habe diesen Degen gekauft und auf der andern Seite die Worte setzen lassen: „Viva Carlo Alberto! Viva L'Italia!" — Bezüglich der Streithändel mit Baiern soll Simeoni an einer Denkschrift arbeiten, in welcher der Standpunkt der Curie auseinandergesetzt und ein Vergleich vorgeschlagen werden soll. Der h. Stuhl würde dem letztern zufolge auf die Prärogative bei der Wahl der Bischöfe verzichten, aber sich das Recht der Ernennung aus drei vorgeschlagenen Candidaten zuerkennen.

Dänemark.

Kopenhagen, 6. Febr. Das neue Feuerschiff „Gjedsör Rev." wurde gestern, fertig ausgerüstet, aus dem Flottenhafen in den innern Hafen geführt, wird also am 9. Februar seinen Platz, 8¼ Seemeile von der südlichen Landspitze Falsters, einnehmen können. Bis zum Mai zeigt es ein rothes unbewegliches Licht in einer Höhe von 30 Fuß über dem Meeresspiegel, in Nebelwetter stößt es jede Minute mittelst einer Handkraftsirene ein Signal aus. Es ist roth angestrichen mit einem weißen Kreuz, auf welchem der Name der Station angebracht ist. Später wird das unbewegliche Licht von einem beweglichen abgelöst, welches jede halbe Minute eine rothe Farbe zeigt

Rußland.

Warschau. Die Genie-Direction des Warschauer Militärbezirkes hat Befehl erhalten, zwischen der Festung Iwanogrod und dem Orte Dembwin an der Weichselbahn eine feste und bequeme Chaussee herzustellen.

— Fast gleichzeitig mit der Meldung des Waffenstillstandes und der Annahme der Conferenz von Seiten Rußlands traf von Petersburg die Nachricht ein, daß 4 neue Reserve-Infanterie-Divisionen gebildet werden sollen. Ueber die Bestimmung der Letzteren schreibt man der „N. A. Z." aus Petersburg: „Es sind diese Divisionen zur Bildung eines Occupationscorps in den zur Zeit besetzten Theilen der Balkanhalbinsel bestimmt. Die Truppen der activen Armee haben seit dem Ueberschreiten der Donau, bei Beginn der Feindseligkeiten, so außerordentliche Strapazen ertragen und eine so musterhafte Ausdauer und Hingebung bewiesen, daß Kaiser Alexander sie von dem Augenblicke an, wo der Zweck des Krieges seitens Rußlands erreicht ist und von Seiten der europäischen Mächte durch guten Willen auf der bevorstehenden Conferenz erreicht werden kann, nicht länger vom Vaterlande fern halten will. Wird aber nach dem Beispiele der Kriege 1814 und 1815, sowie 1871 gegen Frankreich die Aufstellung eines Occupationscorps in der Türkei nöthig, so sollen die bisher nur im Innern und als Ersatz für die ausmarschirten Truppen einberufenen und formirten Reservetruppen — die russische Landwehr — nach der Türkei marschiren und dort so lange stehen bleiben, bis die Kriegsentschädigung geleistet oder Garantien für eine bessere Stellung der Christen im Osmanenreiche durch die europäische Conferenz erreicht worden sind.

Türkei.

Aus Konstantinopel, vom 29. Januar, schreibt man der „K. Z.": Stambul gewinnt immer mehr das Aussehen eines großen Heerlagers. Auf den freien Plätzen um Serledji Iskelessi herum sind einige hundert Familien unter geräumigen weißen Leinwandzelten untergebracht, deren Anblick aus der Ferne einen kriegerisch schmucken Eindruck macht. Tritt man in die Nähe, so glaubt man sich unter eine Zigeunerbande versetzt. Im Innern der Zelte liegen auf den mitgebrachten Kissen, Teppichen und Matratzen die Greise und Kranken, zwischen den Zeltreihen bewegen sich verschleierte Weiber, theilweise mit den Säuglingen auf dem Rücken festgebunden, und halbnackte Kinder um die rauchenden Kohlenfeuer, auf denen sie ihre Mahlzeiten bereiten, die Männer liegen faullenzend auf der Erde herum, rauchen Cigaretten, wenn sie noch Taback erübrigt oder geschenkt bekommen haben, und stieren theilnahmlos in die Gluth. Zwischendurch treiben sich zahlreiche Neugierige umher, machen die Aerzte ihren Rundgang, sehen die Krankenpfleger vom Rothen Halbmond nach den Kranken, bieten vagabondirende Tscherkessen Pferde, Ochsen, Kühe, Kälber und Geflügel zum Verkauf an, ertheilen wichtig thuende Nationalgarden allerlei Befehle, denen Niemand nachkommt, kurzum, es ist ein so bewegtes, buntes Treiben, daß ich bei jedem Besuche immer aufs neue bedauere, nicht Maler zu sein. Was übrigens die Tscherkessen angeht, so werden sie immer mehr zur Landplage. Ueberall ertönen laute Klagen über ihre Frechheit und ihre Schandthaten, aber die Regierung schreitet nicht ein. Während durch kaiserliches Irade das Tragen von Waffen in Konstantinopel jetzt nur noch den regulären Truppen gestattet ist und die Zaptiehs jeden harmlosen Bürger, der etwa ein Messer oder eine Pistole im Gürtel trägt, diese Waffen mit möglichster Schnelligkeit entreißen, wandern die Tscherkessen ganz ungestört überall herum gleich lebendigen Waffenarsenalen, lange Flinten auf dem Rücken, rasselnde Säbel an der Seite, Dolche und Revolver in den geöffneten Rockfalten tragend. Emin Hilmi Effendi, einer der Abgeordneten von Adrianopel, erzählte in der Kammer, daß die Tscherkessen in der Umgebung von zwanzig Meilen überall plündern, die schutzlose Bevölkerung bedrohen, Geld rauben und Vieh stehlen. Und was thut die Regierung? Sie hat einige hundert Uebelthäter ergreifen und zu Schiff nach Asien bringen lassen, wo die Kerle jetzt jedenfalls ihr Handwerk fortsetzen. Die Hiergebliebenen sind auch nicht im geringsten erschreckt worden durch das Schicksal ihrer Gefährten: gleich wandernden Hausirern ziehen sie durch die Straßen und verkaufen Vieh, Teppiche, Pretiosen und andere Erträgnisse ihrer Räubereien zu Spottpreisen, deren Niedrigkeit allein schon beweist, daß die Kerle ihre Waaren gestohlen haben müssen. Ein ehrsamer Türke machte heute die Bemerkung, daß die Summe, welche die Tscherkessen innerhalb der letzten zehn Monate gestohlen hätten, beinahe hinreichen würde, um die Kriegskosten zu bezahlen. — Die Zahl der in Konstantinopel angekommenen Flüchtlinge wird heute auf 130 000 angegeben. — Das Wetter ist fortdauernd milde und regnerisch.

Amerika.

Washington, 5. Febr. Der Handelsausweis von 1877 zeigt eine Waarenausfuhr von 620 268 222 Dollar und eine Einfuhr von

---

in einer Woche, das ist selbst für Königskinder etwas viel. Aber trotz der Gleichartigkeit der Gesellschaft, trotz der Aehnlichkeit der Vorgänge hatte jeder der drei Bälle doch seine eigene Physiognomie. Beim Kaiser ging es am gemessensten zu, da merkte man am meisten die streng ordnende Hand des Ceremonienmeisters. Jede Gruppe von Großwürdenträgern, Beamten, Offizieren wird dort scharf gesondert begrüßt, unterhalten und verpflegt. Selbst beim Tanze beginnt das Ceremoniell, denn hier wird nach Art unserer altmodischen bürgerlichen Abklatsch-Polonaisen jede einzelne Botschafterin nach einander vom Kaiser geführt, während Majestät Augusta während dessen mit den Botschaftern eine Tour macht. Am lebhaftesten geht es stets beim Kronprinzen zu. Dem merkt man sofort an, daß er der Wirth ist, der die Absicht hat, seinen Gästen einen angenehmen Abend zu bereiten. Die festen Bande der Hofordnung lockern sich im Laufe des Festes mehr und mehr, das bürgerliche Element, Künstler, Schriftsteller, Industrielle, nimmt hier nicht nur einen breiteren Raum ein, sondern tritt auch im geselligen Verkehre mehr hervor; alle Welt amüsirt sich bei Kronprinzens immer am besten. Diesmal hat er seine eigenen Wohnräume für die Erfordernisse der Hochzeit reservirt und den Ball in einer Saalflucht des großen Schlosses gegeben, die von der Gattin Friedrichs d. Gr. ihren Namen hat und kürzlich neu ausgestattet worden ist. Karolyis endlich waren die modernen, enorm reichen Ballgeber, die den Gast mit auserlesenem Glanz, üppigstem Luxus und ausgesuchter Liebenswürdigkeit überschütten. Ihre Wohnung gehört zu den prächtigsten Berlins, das Fest beginnt dort bereits auf der herrlichen Freitreppe, auf deren Absätzen die Gastgeber die höchsten Gäste empfingen, und concentrirt sich in einer runden Oberlichtshalle, die feenhaft decorirt ist. Bei Karolyis weht neben der österreichischen Etikette auch ein Zug österreichischer Gemüthlichkeit durch das Haus, auch sie sind liebenswürdige Wirthe, die ihren Besuch nicht nur auf Gold und Silber speisen lassen, sondern auch mit ungesuchter heiterer Freundlichkeit willkommen heißen. Dazu gehört die Gräfin zu den schönsten, anmuthigsten und beliebtesten Damen des Hofkreises. Dazu tanzt das ungarisch-österreichische Contingent dieses Hauses noch weit besser als unsere gesuchtesten Gardelieutenants; Grund genug, um über eine Einladung aus Palais Karolyi beglückt zu sein. Auch in der Toilette giebt die Gräfin stets das beste Beispiel. Sie war die erste, die neulich beim Kronprinzen die Schleppe zu Hause gelassen hatte und ihre weiße, mit Blumengewinden umschlungene Tüllrobe kurz, das heißt rund trug. Die weiße Robe erobert sich mehr und mehr die Alleinherrschaft. Selbst die bald siebzigjährige Kaiserin zieht ein luftiges weißes Tüllkleid, mit Schilfblättern, Mummeln und Wasserrosen bestreut, bei geeignetem Anlaß den schweren Brocatgewinden vor; auf ihrem eigenen Balle hatte sie sich so einfach und reizend gekleidet, bei dem Botschafter erschien sie wieder in einer Robe von schwerem Goldstoff. Die Chinesen sind jetzt stehende Figuren auf allen Hoffesten und zeigen dort ihren Vorrath von farbigen Seidenkitteln, einer immer von kostbarerem Stoffe als der andere. Eine der Bräute ist bereits den Strapazen dieser Feste erlegen; Prinzessin Elisabeth hat die letzten nicht mitmachen können, weil sie angegriffen, erkältet, unwohl geworden ist.

Die bürgerliche Welt tanzte nicht minder oft, dennoch aber füllen sich auch die Theater jetzt stark, denn wir leben ja in der Zeit allgemeinen Vergnügtseins. Da alle neue Stücke nicht einschlagen wollen, hat es Herr v. Hülsen mit einem der ältesten versucht. Die letzte Woche brachte uns Iffland's „Jäger". Schon um die Frieb als Oberförsterin zu sehen, mußte ganz Berlin hingehen, denn eine feinere und wahrere Mischung von herziger Gemüthlichkeit, kleinbürgerlicher Beschränktheit und echter deutscher, etwas herrschsüchtiger Frauenart ist kaum zu denken. Die Frieb modelt bekanntlich gern an allen ihren Rollen herum, aber nicht zum Schaden derselben. Beim Rundgesange „Am Rhein, am Rhein" läßt diesmal die jugendfrische Stimme der Vorsängerin sie plötzlich im Stiche, man hört den halbgebrochenen Gesang der Alten allein, fast erschreckt will sie innehalten, fährt aber doch ganz langsam mit dem alten Lieblingsliede fort. Die Thränen traten den Zuhörern in die Augen und zugleich schuf die prächtige Künstlerin dadurch hier ein eigenes Kunstwerk, daß sie die Stimmung aus der heiteren Festfreude gleichsam unbewußt in den beginnenden Ernst der Situation überleitete. Auch alle anderen waren vortrefflich, besser als vor etwa 18 Jahren, wo freilich der brave Döring noch den Oberförster zu seinen vorzüglichsten Rollen zählte. Berndal ist zu trocken, zu reflectirt für diese Rolle, aber er traf den Ton überraschend gut und hätte alle Ansprüche befriedigt, wenn ihm die Gottesgabe des Humors verliehen wäre.

Aus dem Residenztheater ist die Dora-Raabe weggezogen, nachdem sie mit der einen Rolle bei siebzigmaliger Wiederholung 78 000 Mk. verdient hat. Ihrer Nachfolgerin dürfte kaum gleiches Glück beschieden sein. Wilbrandt ist jetzt mit seinem neuen Stücke und mit seiner Frau dort einpassirt, beide aber wollen dem verwöhnten Publikum nicht recht munden. Er behandelt in der „Natalia" ein interessantes Problem, stellt ein junges Mädchen, das seinen Vater liebt und, um ein der sterbenden Mutter gegebenes Versprechen zu erfüllen, ihn vom Ruin zu erretten, einem reichen Mann die Hand reichen will, während sie einen Andern liebt. Zeitig genug erfährt sie, daß der Zukünftige ein begünstigter Anbeter der Mutter gewesen; sie wird Malerin, um den Vater zu erhalten und bekommt zum Schlusse natürlich doch den Erstgeliebten. Der Anfang des Stücks verspricht viel, er verräth Wilbrandt's bekanntes Talent für Erfindung und Behandlung feiner psychologischer Aufgaben. Nachher aber greift er zu gewöhnlichen Komödienmitteln, hält nicht, was er im ersten Akt versprochen. Auguste Baudius war eine originelle, feinsinnige, geistvolle, jugendliche Naive, eine Zierde des Burgtheaters. Jetzt, da der Reiz der Jugendlichkeit verblaßt, die Frische geschwunden ist, glaubt man ihr solche jungen Mädchen nicht mehr, am wenigsten thut dies ein fremdes Publikum. Ihre etwas trübselige, wenn auch immer noch geistvolle Darstellung hat dem Stücke ihres Gatten nicht genützt, wäre Mathilde Ramm noch da, deren bezaubernde, jugendlich herbe Natürlichkeit hätte die Natalia retten können.

Die Stützen der Gesellschaft, von denen neulich kurz gesprochen wurde, stehen jetzt auf dem Repertoire von vier hiesigen Bühnen. Das ist einem deutschen Original-Drama wohl noch niemals passirt. Es ist ein gutes tüchtiges Schauspiel voll Ernst und Charakter, logischer Consequenz und tief sittlicher Tendenz. Der Verfasser zieht die letzten Consequenzen aus dem gestellten Problem mit starker unerbittlicher Hand. Da giebt es keine Schönfärberei, kein tugendhaftes Laster, keine Verschwommenheit. Ibsen hat ein ehrliches Stück Arbeit geliefert, und daß es hier so großen Beifall gefunden, ist uns Beweis dafür, daß der gute Geschmack, der gesunde Sinn doch noch nicht erstorben sind. Die Aufführungen sind natürlich verschiedener Qualität. Die Hauptrolle wird am besten von Director Hahn, der am Stadttheater gastirt, gespielt. Die Kritik mag Recht haben mit ihren Vorwürfen, daß die Hofbühne sich solch ein Schauspiel entgehen läßt, um fortgesetzt auf Durchfall zu spielen; aber einen männlichen Helden wie Hahn besitzt Herr v. Hülsen weder an Berndal noch an Klein.

Interessante Concerte hat die letzte Zeit in Fülle gebracht. Sarasate's erstes Concert der neuen Folge war überfüllt und riß zu Enthusiasmus hin. Annette Esipoff's Clavierspiel hat seine bezaubernde Wirkung auch auf unser Publikum ausgeübt. Ein so beseeltes und durchgreifendes Spiel, vornehm und interessant, hinreißend und doch voll classischer Ruhe gehört zu den denkbar größten Kunstgenüssen. Die Esipoff macht dem Tagesgeschmack keinerlei Concessionen und dennoch fesselt sie die bewundernde Aufmerksamkeit der Hörer stundenlang an ihren Flügel, denn sie ist eine wahrhafte Künstlerin von Gottes Gnaden. Der Wagnerverein gab zu seinem Stiftungsfeste ein historisches Concert, meist im Kostüm, in dem die Musik vom 13 Jahrhundert bis auf den Meister in charakteristischer Stichprobe vorgeführt wurde. Es soll recht langweilig gewesen und erst beim Essen einigermaßen angenehme Temperatur in die Festversammlung gekommen sein. Doch darüber kann man kaum eine unbefangene Stimme, sondern nur die extremen Schlachtrufe der Parteien hören. Mit gleicher Partei-Erregung streiten Anhänger und Gegner der Hochschule auch über die Aufführung der 9. Sinfonie von Beethoven durch das Institut Joachims. Die ersteren heben sie in den Himmel, Ehrlich dagegen berichtet einer auswärtigen Zeitung Folgendes: „Ich habe die 9. Sinfonie in Wien noch unter Nicolai, in Paris im concert de la société du conservatoire (1852), in London unter Spohr in der Exeter Hall (1853), im Düsseldorfer Musikfest (1855 oder 56) unter Rietz, in Köln 1857 unter Hiller gehört, kann also wohl sagen, daß mir jede Auffassung dieser Riesenschöpfung bekannt ist. Niemals habe ich ein so willkürliches, fast immerwährendes Tempo-Wechseln im ersten Satze gehört, wie es Joachim anwendet. Gerade dieser erste Satz ist so einheitlich thematisch durchgeführt, daß mir eine phantasieartige Ausführung von einem so großen Künstler wie Joachim ganz unerklärlich erscheint. Im Adagio traten die Violinpassagen gegen die Blasinstrumente zurück, so daß die himmlische Variation gar nicht zur Geltung kam. Ganz vortrefflich dagegen war die Ausführung des Scherzo, die zu den besten gehörte, die ich je vernommen. Auch die Chöre im letzten Satze waren imposant. Dagegen wirkten die Solosänger der Hochschule geradezu grauenhaft störend. Daß sie falsch intonirten, war nicht verwunderlich, daran sind wir hier schon gewöhnt. Aber sie kamen bei der bekannten H-dur-Stelle ganz und gar aus dem Tacte."

---

* Literarisches.

„Ueber Land und Meer." Allgemeine illustrirte Zeitung. Zwanzigster Jahrgang 1878 — **„Deutsche Romanbibliothek"** zu „Ueber Land und Meer." VI. Jahrg. 1878. Stuttgart, Verlag von Ed. Hallberger.

Die bis jetzt erschienenen Hefte von „Ueber Land und Meer", welches erst kürzlich sein Jubiläum der tausendsten Nummer feierte, enthalten wieder eine Fülle bester Unterhaltung und Belehrung der mannigfaltigsten Art und sind mit den prächtigsten Illustrationen geschmückt; der außerordentlich billige Preis eines Heftes ist 50 Pf. — Von derselben erstaunlichen Billigkeit ist die „Deutsche Romanbibliothek", welche ihren Abonnenten die neuesten Original-Romane der ersten deutschen Schriftsteller für einen so geringen Preis als dauerndes Eigenthum giebt, daß sie für einen zweibändigen Roman, der sonst mindestens seine 6 Mk. kostet, nur etwa 70 Pf. bezahlen. Die „Romanbibliothek" befestigt sich mit „Ueber Land und Meer" immer mehr in der Gunst des Publikums. — Begegnen wir in dem neuen Jahrgang von „Ueber Land und Meer" Schriftsteller- und Künstler-Namen wie: Hans Hopfen, August Silberstein, Max v. Schlägel, Ernst Eckstein, S. H. Mosenthal, P. v. Weilen, W. v. Dünheim, J. van Dewall, Max Wirth, H. Noë, Elise Polko, Leo Warren, Dr. Hugo Schramm-Macdonald, Claire von Glümer, Georg Horn, E. M. Vacano, — F. A. Kaulbach, C. Kurzbauer, C. Stauber, L. Kraus, H. Lossow, C. Roué, B. Vautier, J. Kaloros, H. Lüders, A. Wanjura, C. E. Döpler, Herbert König, K. Bodmer, F. Kollarz, Ferd. Keller, C. Rechlin u. v. A., so bringt uns die „Deutsche Romanbibliothek" vor Allem einen großen socialen Roman: Gold und Blut von Gregor Samarow, dem sich zunächst die Romane: Soll ich? von Robert Byr, Ich lebe von Marie Colban, Der Junker von Edmund Hoefer anreihen.

480 224 876 Dollar, was gegen 1876 eine Zunahme der Ausfuhr um 29 601 593 Dollar, der Einfuhr um 52 877 711 ausmacht. Die Edelmetallausfuhr betrug 48 317 224 Dollar, die Einfuhr 23 676 298 Dollar, was gegen 1876 eine Abnahme der Ausfuhr um 8 037 251 Dollar, und eine Abnahme der Einfuhr um 10 795 036 Dollar ausmacht.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 9. Febr. Das Abgeordnetenhaus genehmigte das Ausführungsgesetz zum Gerichtsverfassungsgesetz unter Ablehnung der zu den einzelnen Paragraphen gestellten Abänderungsanträge durchweg wesentlich nach den Beschlüssen der zweiten Lesung. Nächste Sitzung unbestimmt.

Danzig, 10. Februar.

* Bei der am 8. Februar cr. stattgehabten Comité-Sitzung des hiesigen Armen-Unterstützungs-Vereins waren 649 Gesuche eingegangen, von welchen 28 abgelehnt und 621 genehmigt sind. Zur Austheilung an die Armen pro Februar kommen folgende Gaben: 2536 Brode, 170 Pfd. Kaffee, 1760 Port. Mehl, 23 Hemden, 4 Unterröcke, 2 Jacken, 3 Paar Hosen, 8 Paar Schuhe, 18 Paar Holzpantoffeln, 1 Bettlaken, 1 Strohsack, 1 Kleid. Die Beschaffungskosten dieser Gaben belaufen sich auf 1202 M. 55 ₰

Elbing, 8. Febr. Die hiesige städtische Sparkasse hatte am Schlusse des abgelaufenen Jahres an Einlagen überhaupt 2 954 707 M. (gegen 2 873 059 M ult. 1876), denen 83 292 M. an Zinsen zugeschrieben worden sind. Neue Einlagen haben stattgefunden im Betrage von 1 471 944 M., wohingegen zurückgenommen wurden 1 390 296 M., so daß 81 648 M. mehr eingezahlt als zurückgenommen sind. An Quittungsbüchern waren am Schlusse des Jahres im Umlauf 6788 Stück (gegen 65[illegible]4 Stück ult. 18[illegible]6). Die Anstalt besitzt ein Reservekapital von 218 922 M. und einen Dispositionsfond von 55 492 M., während sie die bei ihr eingezahlten Kapitalien mit 3⅓ M. verzinst. An Einlagen, Reserve- und Dispositionsfond verfügte die Sparkasse am Schluße des Jahres 1877 über 3 229 122 M. (A. Z.)

* Riesenburg, 8. Februar. Der vom hiesigen Vorschuß-Verein im abgelaufenen Geschäftsjahre erzielte Reingewinn beträgt bei einem Geschäfts-Umsatz von 2½ Mill. M. 7397 M., welche zum größten Theil als Dividende den Mitgliedern gewährt werden können. Es beträgt diese Summe ca. 11 M. der dividendenberechtigten Guthaben. Die Mitgliederzahl des Vereins beläuft sich zur Zeit auf 836, das Vermögen des Vereins auf 96 299 M.

Lotterie.

Am ersten Ziehungstage, 8. Februar, der 4. Klasse 157. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie wurden ferner folgende Gewinne gezogen:

Zu 300 M.: 472 1962 2011 993 3024 6420 884 7226 949 8486 532 9085 217 249 262 521 964 96[illegible] 11 043 12 221 747 14 365 372 15 778 16 003 17 27[illegible] 397 663 773 [illegible]69 18 042 964 19 805 20 560 21 213 850 22 618 24 306 743 829 25 507 580 785 26 286 732 27 927 086 28 488 29 118 491 815 30 051 278 957 31 568 32 015 061 33 429 930 34 496 35 748 36 445 39 513 451 41 346 42 610 43 239 45 462 728 46 003 486 676 747 977 47 190 48 281 49 432 694 929 50 401 665 772 51 231 583 969 52 486 738 [illegible]81 53 087 159 340 627 718 758 54 574 839 55 360 56 089 237 799 57 742 872 58 075 321 962 59 061 170 361 570 942 62 655 63 111 965 64 024 100 935 978 66 043 67 350 959 982 998 70 912 73 611 75 335 79 805 834 82 120 616 986 84 54[illegible] 85 604 86 138 160 284 401 86 885 88 099 89 176 90 583 646 92 531 93 915 94 838 946

Zu 210 M.: 10 103 148 222 275 298 299 358 422 453 513 514 646 652 653 680 726 756 769 782 813 831 863 909 1 000 054 132 302 318 378 392 416 425 441 470 569 606 797 819 831 883 2 175 276 353 402 523 531 707 810 837 924 931 995 3 000 207 227 235 273 278 287 300 304 382 390 412 488 493 585 660 677 727 735 791 930 948 957 959 4 032 099 376 392 421 470 511 612 732 851 863 943 5 073 126 219 223 227 232 315 462 512 515 517 531 562 702 733 814 933 943 6 060 083 184 206 243 256 303 361 417 429 450 518 593 601 614 626 688 802 821 826 925 939 948 990 7 016 030 037 051 201 351 362 441 449 452 576 590 615 633 646 699 760 777 840 847 942 997 8 036 117 148 194 274 370 419 428 449 454 467 533 615 636 656 678 720 747 818 852 860 864 909 9 072 177 165 183 350 367 450 478 492 541 547 561 567 586 602 713 736 776 860 933 10 038 132 357 361 385 405 423 506 518 544 555 560 889 929 935 11 027 239 326 332 403 4[illegible]5 437 551 702 734 740 854 856 875 902 922 12 000 017 036 171 395 442 454 590 729 735 738 856 909 936 958 13 028 2[illegible]4 332 345 370 392 420 453 462 474 483 484 493 551 576 647 906 935 992 999 14 059 119 188 211 219 235 263 443 670 709 711 762 763 831 900 913 959 15 016 060 082 287 317 397 438 472 490 617 702 722 728 730 747 808 918 990 16 045 066 158 170 171 215 223 324 393 455 479 550 588 589 764 807 845 863 875 926 947 17 048 054 132 205 235 256 293 321 338 345 430 443 447 533 670 679 715 727 844 846 912 939 974 18 014 064 230 251 295 309 340 385 399 508 523 553 573 575 631 708 864 876 944 963 971 19 041 047 070 086 116 117 232 256 277 432 471 484 562 657 722 725 772 791 792 845 908 930 20 082 271 276 293 370 371 463 497 519 551 593 638 646 714 725 785 798 880 914 916 929 935 987 21 006 080 159 297 337 366 378 394 438 492 534 605 767 798 801 819 832 841 895 918 931 935 963 22 005 014 051 178 181 182 218 226 291 303 374 414 431 439 449 503 561 711 848 899 920 921 23 071 099 101 113 201 237 454 459 538 581 596 602 693 695 698 727 742 762 923 974 986 24 019 054 096 127 202 228 303 501 547 641 673 755 873 921 931 989 25 012 033 095 119 148 274 336 397 421 458 498 512 564 616 634 641 656 760 796 812 849 902 26 016 073 122 144 149 183 229 237 339 346 4[illegible]5 435 439 569 66[illegible] 674 749 780 791 805 818 868 911 977 983 27 056 066 161 195 237 259 335 352 420 443 463 539 591 659 668 731 797 924 925 28 003 021 126 196 242 263 324 376 389 445 490 535 591 594 601 607 661 784 798 873 974 29 110 117 121 122 245 384 522 532 582 591 630 686 826 958 971 30 131 149 157 217 264 365 468 474 553 562 583 648 768 803 833 849 900 976 31 035 2[illegible]6 221 247 272 347 369 379 417 514 516 556 573 599 612 692 761 770 967 32 078 088 1[illegible]3 19[illegible] 204 208 412 437 443 519 613 628 632 646 770 798 818 824 895 922 923 961 33 012 014 015 024 053 187 195 229 250 260 302 409 503 513 635 716 752 775 847 34 012 054 126 211 336 421 540 676 701 736 754 777 795 835 917 35 081 224 254 399 416 458 466 475 499 534 576 617 633 642 669 691 814 36 114 139 143 171 205 207 208 229 256 280 297 302 340 362 433 434 438 500 533 554 760 799 953 37 027 094 107 145 155 215 230 244 408 462 590 615 655 658 667 674 699 739 841 921 38 019 069 081 135 259 297 691 692 725 762 797 39 086 130 212 274 399 443 488 550 574 715 869 872 883 925 934 40 120 238 271 278 307 345 369 377 577 623 695 850 867 900 935 978 41 053 124 138 148 202 214 238 416 439 632 804 813 950 972 42 010 140 170 216 254 321 342 395 453 542 577 600 677 705 816 947 951 43 039 113 217 258 379 418 445 499 514 554 599 609 636 803 878 883 970 975 997 44 084 122 250 254 281 320 398 486 685 800 968 971 45 124 215 227 260 268 271 320 404 436 454 568 641 660 677 712 781 842 846 876 907 930 940 953 970 998 46 033 043 045 105 123 165 399 531 542 700 764 791 830 861 865 936 953 968 47 147 227 318 330 381 437 441 610 649 658 720 852 894 914 961 987 48 191 244 459 528 618 629 709 962 49 028 041 049 222 224 226 229 290 410 708 761 793 863 879 50 046 093 163 173 368 444 462 463 497 522 548 627 730 820 855 870 884 888 51 013 108 160 182 314 410 476 514 581 595 660 640 748 750 754 762 775 52 039 153 203 219 284 329 368 437 525 559 576 582 587 757 795 867 913 988 53 0[illegible]4 075 206 279 281 300 315 320 390 417 467 517 600 690 784 805 835 878 54 069 104 155 176 228 252 329 397 447 511 551 627 658 677 695 702 784 844 862 881 906 930 939 970 55 099 130 131 147 164 220 221 230 314 315 330 354 415 466 472 567 701 752 755 791 858 874 880 890 903 910 973 56 003 098 208 251 255 282 406 448 453 600 604 682 741 794 797 830 902 948 964 992 57 033 036 091 117 172 301 323 333 338 361 410 497 533 563 591 605 6[illegible]6 614 621 678 682 773 893 58 [illegible]06 069 194 263 271 363 372 402 441 446 461 539 565 572 763 770 840 856 894 898 918 926 978 59 070 074 086 087 103 107 136 149 156 169 214 243 350 398 426 460 495 499 521 609 612 640 649 662 873 878 943 60 008 054 218 228 263 282 355 483 536 607 633 657 682 701 731 759 887 902 958 61 080 127 131 148 231 293 349 383 458 464 539 580 634 651 654 667 737 746 847 877 921 955 976 62 020 148 151 214 231 287 330 446 508 615 715 809 849 900 63 119 152 210 271 303 320 458 460 519 533 599 607 694 713 806 860 874 64 047 062 107 108 176 204 266 304 352 372 695 710 748 750 816 870 929 952 960 65 013 044 045 193 299 304 388 481 670 785 872 892 925 66 028 046 057 103 190 220 261 364 397 525 707 721 723 774 800 831 950 980 981 67 010 078 139 212 235 238 261 296 309 333 693 714 967 975 68 156 165 216 250 275 330 457 489 505 780 787 803 827 837 845 69 111 286 358 456 535 754 774 862 902 70 003 061 207 221 229 247 260 327 369 418 453 518 553 570 724 832 892 893 71 079 133 170 348 545 592 709 779 784 804 8[illegible]8 835 868 877 72 092 129 307 342 399 582 618 674 687 892 910 73 051 171 413 439 454 471 599 635 720 859 879 915 969 984 74 0[illegible]3 062 100 264 687 949 75 103 255 296 418 454 489 515 884 954 960 76 090 102 164 216 259 307 350 355 400 472 497 510 529 575 599 608 618 640 641 776 936 952 77 001 008 433 447 461 519 630 700 743 775 867 883 950 78 0[illegible]7 088 131 177 285 293 329 511 579 613 618 641 698 787 845 912 79 196 272 335 386 439 544 559 593 626 658 674 699 866 917 80 125 281 357 505 585 639 655 686 741 835 849 857 859 871 906 966 81 032 119 280 343 410 471 640 649 708 759 803 816 938 964 991 82 022 028 043 124 229 291 365 440 483 504 505 649 686 83 083 356 362 457 610 712 789 833 933 938 986 995 998 84 083 211 213 337 383 401 501 560 645 696 715 764 920 85 001 019 032 182 218 239 311 362 437 559 561 907 956 982 86 000 069 074 097 098 209 225 226 311 362 364 518 523 610 634 754 837 871 917 973 87 056 074 112 13[illegible] 217 225 268 281 287 410 468 474 521 532 536 600 739 749 852 877 999 88 008 051 117 180 3[illegible]6 389 441 461 648 685 70[illegible] 883 891 897 980 89 046 068 180 254 286 290 375 507 638 663 691 692 732 764 791 841 848 853 964 90 001 004 013 192 369 377 395 704 726 734 774 822 858 865 866 959 91 200 216 217 289 297 309 558 591 601 677 751 848 898 951 92 005 020 022 093 170 194 274 283 285 303 314 323 447 454 457 478 505 570 572 652 716 761 796 828 876 888 931 935 951 93 110 146 168 293 322 326 348 405 429 497 572 607 743 750 771 782 783 966 94 244 263 321 390 434 449 459 494 574 648 688 706 745 815 899.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

9. Februar.

Geburten: Arb. Joh. Aug. Reschki, S. — Gefangenen-Aufseher Emil Carl Koßmann, T. — Fleischer Ferdin. Rudolf Brück, S. — Schuhmacher Albert Mintel, T. — Schmiedegesell Vincent Valentin Drazgowski, T. — Kutscher Ernst Mich. Fase, T. — Fleischer Oscar Theodor Jeschke, S. — Stellmachergeselle Ernst Scholz, T. — Arb. Carl Jos. Christof Theodor Brandt, S.

Aufgebote: Post-Secretär Carl Albert Krückner und Friederike Emilie Petzke, geb. Hirschfelder. — Mil.-Invalide Gustav Carl Stobbies und Dorothea Helene Fischer in Tiege. — Seemann Martin Aug. Doetwich aus Bohnsack und Mathilde Bertha Borkowski. — Schlosser Aug. Adolf Carl Groß und Mathilde Auguste Groth. — Arbeiter Albert Friedrich Kusch und Frisca Kunz.

Heirathen: Arb. Joh. Jul. Rich. Kryschewski und Florentine Wilhelmine Elis. — Maler Julius Ernst Werkholz und Johanna Marie Keip. — Arb. Rud. Anton Weichbrod und Johanna Wilhelmine Maciejewski.

Todesfälle: S. d. Handelsmanns Jachmann Baden, 5 J. — S. d. Arb. Joh. Aug. Reschki, 2 St. — Schneidermstr. Joh. Jacob Kaufmann, 65 J. — S. d. Metallarb. Louis Beyer, 4 J. — Commis Eduard Johann Brusberg, 27 J. — Schuhmachergef. Franz Mühlbruch, 74 J. — T. d. Arb. Ludw. Herm. Lösch, 1 J. — S. d. Malers Jul. Rhein, 2 J. — Caroline Albertine Hertel, geb. Dombrowski, 16 J. — S. d. Töpfers Aug. Herm. Klock, 3 J. — 1 uneheliche T.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 9 Februar. Wind: NNW.
Nichts in Sicht.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 9 Februar.

	Crs. v. 8.				Crs. v. 8.
Weizen gelber			Pr. 4½ consol.	104,90	104,90
			Pr. Staatsschldsch.	93	93
April-Mai	204,50	204	Wstp. 3½% Pfdb.	84,10	84,10
Mai-Juni	206	205,50	do. 4% do.	95,90	95,90
Roggen			do. 4½% do	101,70	101,60
April-Mai	145,40	144,50	Berg.-Märk.Eisb	75,50	76
Mai-Juni	145	144	Lombarden[ex.]Cp.	131,60	[illegible]
Petroleum			Franzosen	449	450
per 200 ℔			Rumänier	25,20	25,20
Februar	24,20	24,10	Rhein. Eisenbahn	107,60	107,70
Rüböl Apr.-Mai	69,10	69,80	Oest. Credit-Anst.	389	393
Mai-Juni	69,10	69,70	6% russ.-engl. A. 62	84,20	84,50
Spiritus loco			Oest. Silberrente	57,70	57,90
Februar	50,70	50,90	Russ. Banknoten	220,50	221
April-Mai	52,20	52,40	Oest. Banknoten	171,50	171,60
Ung. 6% Goldr	79,70	80,10	Wechsel rs. Lond	20,32	—

Oesterr. 4% Goldrente 64,50.
Wechselcours Warschau 220,50.
Fondsbörse fest.

Hamburg, 8. Februar. [Getreidemarkt.] Weizen loco und auf Termine ruhig. — Roggen loco und auf Termine ruhig. — Weizen per April-Mai 210 Br., 209 Gd., per Mai-Juni per 1000 Kilo 212 Br., 211 Gd. — Roggen per April-Mai 151 Br., 150 Gd., per Mai-Juni per 1000 Kilo 152 Br., 151 Gd. — Hafer flau. — Gerste still.

Statt besonderer Meldung.

Heute Nachmittags wurde meine liebe Frau **Elisabeth** geb. **Hoffmann** von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Charles Ganswindt.

Danzig, d. 9. Febr. 1878. (4863

Heute Abend 6 Uhr wurde meine liebe Frau **Anna** geb. **Misch** von einem Mädchen glücklich entbunden.

Gerhard Behrend.

Konschitz, d. 8. Febr. 1878. (4866

Die Verlobung unserer Tochter **Emma**, mit dem Herrn **Moritz Goldschmidt** aus London, beehren wir uns hierdurch statt besonderer Meldung ganz ergebenst anzuzeigen.

Danzig, d. 10. Februar 1878.

J. M. Masse u. Frau.

Emma Masse
Moritz Goldschmidt
Verlobte.
Danzig. London.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Emilie** mit dem Herrn **Hermann Klatt**, Gr. Zünderfeld, zeige hiermit ergebenst an.

Walddorf, d. 9. Februar 1878.

Maaker, Rentier.

Emilie Maaker
Hermann Klatt
4862) — Verlobte.

Auction

zu Praust.

Donnerstag, den 14. Februar 1878, Vormittags 10 Uhr, werde ich zu Praust, vor dem Gasthause des Kaufmanns Herrn **Kucks**, für Rechnung wem es angeht, an den Meistbietenden verkaufen:

mehrere Pferde, darunter gute Wagenpferde, 1 dreijährigen eleganten Hengst, Fohlen, Kühe, theils frischm., theils tragend, auch fett, 1 fetten Bullen, Jungvieh, Ochsen und Schweine rc.

Fremde Gegenstände dürfen eingebracht werden. Den Zahlungs-Termin werde ich bei der Auction anzeigen.

Janzen, Auctionator,
Breitgasse 4.

Euler's Leihbibliothek

Heiligegeistgasse No. 124, empfiehlt sich fortdauernd mit den neuesten Werken.

Operntexte leihweise 10 ₰. (4742

Zur Erhaltung der Gesundheit, **Reconvalescenten zur Stärkung** ist das

Doppel-Malzbier

sehr zu empfehlen. Dieses sehr nahrhafte Bier ist in Flaschen a 15 Pf. zu haben bei

Robert Krüger,
4602) **Hundegasse 34.**

Durch

Gelegenheitskauf

feiner ganz moderner Stoffe und Ersparrung fast aller Geschäftsunkosten, wird, soweit der Vorrath der Stoffe reicht

für 12 **M.** eine elegante **Winterhose,**
für 18 **M.** eine pikf. schwarze Hose u. **Weste,**
für 40 **M.** ein hochf. schwarzer Tuch-Anzug,
für 43 **M.** ein hocheleganter Frühjahrs-Anzug,
für 27 **M.** ein feiner Frühjahrs-Paletot,
für 28 **M.** ein eleg. Gesellschafts-Rock, Ladenpreis 40 **M.**,

nur auf Bestell. nach Maaß angefertigt.

Die Anfertigung geschieht unter Leitung eines tüchtigen Zuschneiders und wird für solide Arbeit und guten Sitz garantirt.

Neueste Modenjournals und Modell-Anzüge zur Ansicht.

Bestellungen erbeten

Heil. Geistg. 59, 1. Etage, gegenüber dem Gewerbehause. (4870

Thorner Messing!

von J. G. Adolph, fein u. mittel Korn, erhielt frische Sendung und empfiehlt denselben billigst

Albert Kleist,
Portechaisengasse.

Ratten, Mäuse, Motten, Wanzen, Schwaben rc. vertilge mit 1jähriger. Garantie; auch empf. meine **Medicamente** zur Vertilgung **des** rc. Ungeziefers.
J. Dreyling, k. k. app. Kammerj., Tischlerg. 31.

Zur Feld- und namentlich **auch** Wiesendüngung halten wir unsere

präparirten

Kali-Düngemittel

unter Garantie des Kali-Gehaltes und unter Controle der landwirthschaftlichen Versuchs-Stationen bestens empfohlen **u.** versenden auf Wunsch Special-Preis-Courant, sowie Broschüren über Anwendung gratis und franco.

Vereinigte chem. Fabriken
in **Leopoldshall-Stassfurt.**

Keuchhusten

in **10** bis **12** Tagen beseitigt. **Glänzende** Atteste über Heilerfolge einzusehen, empfohlen durch Aerzte u. durch d. Illust. Ztg., „Ueber Land u. Meer." Bestell. (wobei **Alter** des Patienten anzugeben) nimmt an verw. Dr. **Gritzner**, Görlitz O./L.

Ein im 25. Lebensjahre stehender

Brauer,

welcher seine durchaus practische, wie theoretische Bildung, als auch besondere Kenntnisse in der Zymotechnik durch legale Zeugnisse zu beweisen vermag, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Braumeisterstelle. Auf Erfordern kann Kaution gestellt werden. Off. erb. a. Hrn. **W. Schottler**-Lappin bei Loeblau per Danzig. (4824

Ein Schiffsmodell,

ege'nd, unter Glas billig zu verkaufen
4876) Gr. Bäckergasse 31, 1 Tr.

Singer's Original-Nähmaschinen

Preis je nach der Ausstattung von M. 85 an.

Wöchentliche Abzahlungen von M. 2 an.

Alte oder nicht zweckentsprechende Maschinen aller Systeme werden eingetauscht und in Zahlung verrechnet.

Jede Original-Singer-Maschine trägt die hier abgebildete Handelsmarke, sowie auf dem Maschinenarm die volle Firma: The Singer Manufacturing Co. und ist von einem mit meiner Unterschrift „G. Neidlinger" versehenen Garantieschein (Certificat) begleitet; alle sonst unter dem Namen „Singer" ausgebotenen Maschinen sind nachgemachte. (4837

Die General-Agentur der Singer Manufacturing Co. für Nord- und Mittel-Europa.

G. Neidlinger, Langgasse No. 44.

---

8 goldene Medaillen und Ehrendiplome.

LIEBIG Company's Fleisch-Extract

aus **FRAY-BENTOS** (Süd-Amerika).

8 goldene Medaillen und Ehrendiplome.

Nur ächt wenn die Etiquette eines jeden Topfes nebenstehenden Namenszug in blauer Farbe trägt.

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft: Herren **Richd. Dühren & Co. in Danzig.**
Zu haben bei den grösseren Colonial- und Esswaaren-Händlern, Droguisten, Apothekern etc. (3143

Wiener Café zur Börse,

Langenmarkt No. 9, Danzig.

Ich erlaube mir höflichst die Mittheilung zu machen, daß ich neuerdings 2 neue Billards bester Qualität von Wien habe kommen lassen.

Ich empfehle dieselben, wie die beiden anderen, dem geehrten Publikum zur freundlichen Benutzung, und zwar bei Tage für 60 Pfg., bei Gasbeleuchtung für 90 Pfg. pro Stunde.

Schach- und Dominospiel steht meinen P. T. Gästen frei zur Verfügung.

Hochachtend
Josef Doblasch.

In Stelle der Strohut-Wäsche

tausche ich die alten, d. h. vorjährigen Strohhüte gegen **neue diesjährige Formen ein.** — Die neuen Hüte können **genau nach Qualität und Geflecht der eingelieferten alten Hüte** in jeder beliebigen **modernen** Facon sofort gewählt werden und ist **nur** der übliche Preis des Waschens und Modernisirens zuzuzahlen.

Dieser Umtausch bezieht sich auf Damen-, Mädchen- und Kinderhüte aller Stroharten (außer weißem Band und weißem Roßhaar), **ist aber nur bis Ende dieses Monats zulässig.**

Für den Umtausch der Knabenhüte werde einen späteren Termin bekannt machen. (4855

L. J. Goldberg.

Unsere vier Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten,

deren Aufgabe es ist, den außerhalb des Hauses arbeitenden Eltern die Sorge um die Beaufsichtigung ihrer noch nicht schulpflichtigen Kinder abzunehmen und letztere sittlich zu bewahren, sie auch durch angemessene Beschäftigung und heitres Spiel geistig zu befördern, sind in ihrer mehr als dreißigjährigen Wirksamkeit von einer sehr großen Anzahl unserer Mitbürger wohlwollend anerkannt und in ihren Bestrebungen freigebigst unterstützt worden; dennoch reichen die uns zu Gebote stehenden Mittel nicht aus, um den in immer höherem Maaße an uns herantretenden Forderungen gerecht zu werden:

sowohl um die veraltete, bereits verlassene Methode zu einer für zweckmäßiger erkannten mehr und mehr hinüber zu leiten, als auch vor allen Dingen noch eine fünfte dringend nothwendige Anstalt für die Außenwerke (Petershagen, schwarzes Meer, Sandgrube, Neugarten rc.) ins Leben zu rufen.

Hierzu bedürfen wir der opferwilligen Beihilfe auch von Seiten derjenigen unserer geehrten Mitbürger, welche bisher unseren Stiftungen noch fern standen. An diese wenden wir uns vorzugsweise und legen ihnen die Förderung unseres Liebeswerkes ebenso dringend als vertrauensvoll mit der Bitte an das Herz:

durch Zeichnung eines regelmäßigen Jahresbeitrages für die Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten sich dem großen Kreise der Wohlthäter derselben gütigst anschließen zu wollen.

Betreffende Anmeldungen nehmen die Unterzeichneten jederzeit gern entgegen und werden wir außerdem auch durch unsern jetzigen Cassirer Herrn **E. Nickel** eine Subscriptionsliste in Umlauf setzen.

Danzig, im Februar 1878.

Der Vorstand der Kl.-Kinder-Bewahr-Anstalten.

Caroline Klinsmann, Tobiasgasse.
C. H. Zimmermann, Hundegasse 76. **J. J. Berger,** Hundegasse 58.
Dr. Cosack, Feldweg 6. **L. Matzko,** Hundegasse 108.

Stroh-Hüte

wäscht, modernisirt und färbt (3483

August Hoffmann,
Strohhutfabrik, Heiligegeistgasse 26.

Für Putzgeschäfte sind zum Modernisir. der Strohhüte Lackfaçons angefertigt.

Ein recht gutes polisander tafelförm. Pianoforte ist für 6 **M.** monatliche Miethe zu haben. Näheres Heil. Geistgasse 15 im Laden.

Einige 100 Ctr. Malzkeime hat in größeren Posten billig zu verkaufen die Elbinger Actien-Brauerei. (4808

Poln. Rübkuchen

a Ctr. 6 **M.** offerirt

J. Abraham, Hundegasse 91.

Für Geschäftsleute!

Meine in Marienwerder belegenen Grundstücke:

1. Ein in bester Geschäftsgegend belegenes **Wohnhaus**, zu jedem Geschäfte sich eignend, in welchem seit vielen Jahren e. Material-Waaren- u. Destillations-Geschäft mit bedeutendem Umsatz betrieben worden ist,
2. Ein dahinter belegener **Speicher,**
3. Ein in einer Nebenstraße bel. **Wohnhaus** m. f. Miethertr., biete ich zusammen oder einzeln unter sehr günstiger Bedingungen zum Verkauf aus. (4834

Wwe. Auguste Bahlau,
Marienwerder.

Mein Fuchshengst,

3 Z. groß, edl. Abkunft (aus dem Gestüt des Hr. v. Sauken-Tarputschen herstammend) nach dem nachweislich edle wie auch kr. Jugend fällt, deckt Stuten gegen ein Sprunggeld von 9 **M.** Vorherige Anmeldung erbeten.

Eugen Bötzmeyer, Schwarzes Meer 9.

Ein Hilfslehrer

wird von sogleich oder vom 1. März gesucht. Gef. Offerten werden unter 4812 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

---

2 Directricen

für eine größere **Damenschneiderei** und ebenso feines großes **Putzgeschäft** werden per sofort oder 1. April bei hohem Gehalt und freier Station, zu engagiren gesucht.

Gef. Off. bitte unter Chiffre C. Z. postl. Stolp i. P. einzusenden.

Stellengesuch.

Für einen 16jährigen anständigen jungen Menschen, wird in einem hiesigen **Confections-Geschäft**, wozu selber sich bestens eignet, eine **Lehrlingsstelle** von sogleich gesucht. Adr. w. u. 4805 erbeten.

Ein unverheirath. **Gärtner**, der auch als Wirthschafter thätig sein will, kann sich melden in Vorwerk
4735) Lunau bei Dirschau.

Ein Techniker,

der auch im Schreib- und Rechnungswesen bewandert ist, sucht Stellung. Gef. Offerten unter 4857 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein Landwirth,

36 Jahre alt, sucht von gl. od. 1. April c. Stellung auf einem größeren Gute. Off u. 4820 in der Exp. d. Ztg. erb.

Ein gewandter Küfer,

der Vorzügliches in der Behandlung von Ungarweinen leistet, sucht auf gute Zeugnisse gestützt Stellung.

Offerten unter **A. S. 22 Pless,** O./Schles. erbeten. (4801

Ein tüchtiger Gärtner,

in Blumen- wie Gemüsezucht erfahren, verheirathet, kinderlos, sucht baldigst Stellung. Gef. Auskunft bei Hrn. **J. Radike,** Danzig.

Ein tüchtiger, kautionsfähiger

Braumeister

sucht Stellung. Näheres durch Hotelbesitzer **Böhm** in **Putzig.** (4810

Ein Gartengrundstück

in Jäschkenthal direct zu verkaufen. Käufer belieben Adr. unter 4859 in der Exp. einzur.

Ein zuverlässiger **Reisender** für Waaren und Cigarren wird gesucht.

Adressen mit Abschrift der Zeugnisse nebst Photographie werden unter 4858 in der Expedition der Danziger Zeitung erbeten.

Einen **Lehrling** suchen

Rich. Dühren & Co.,
4800) Danzig, Milchkannengasse 6.

---

300 Mark

werden von einer anständ. Familie, die durch Krankh. heimgesucht u. dadurch in hülfsbed. Lage gerath., g. mäß. Zinsen u. Sicherstellung gesucht. Adr. unt. 4860 erbeten.

Danziger Gesang-Verein

im städtischen Gymnasium
Montag 7 Uhr Abends.

Ressource Geselligkeit.

Sonnabend, den 23. d. Mts., in den Localitäten des **Herrn von Kosobucki:**

Maskenball.

Programm-Veröffentlichung später.

Dirschau, den 7. Februar 1878.

Der Vorstand.

Dritte Vorlesung

zum Besten des Diakonissen-Krankenhauses.

Dienstag, den 12. Februar, Abends 7 Uhr, im Saale der **Concordia** am Langenmarkt.

Herr Pastor Wiessner:

Aus den Memoiren eines Hochstaplers.

Eintrittskarten à 1 **M.** sind bei Herrn **Grentzenberg** und am Eingange zu haben. (4641

Ausschank von

Echt Nürnberger Lager-Bier

von J. G. Reif

(Kurz'sche Brauerei) empfiehlt

Julius Frank.

Auch werden Originalfässer abgegeben. (4799

Roell's
Restaurant und Kaffee-Haus

in Jäschkenthal.

Sonntag, den 10. Febr., Nachmitt. 4 Uhr:

CONCERT.

„Die alte Taute."

4746) **H. Buchholz.**

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Sonntag, den 10. Februar.

Großes

CONCERT.

Entree wie gewöhnlich. Anfang 6 Uhr.

4840) **H. Laudenbach.**

Stadt-Theater.

Sonntag, den 10. Februar. (6. Ab. No. 7.) **Die alte Schachtel.** Posse mit Gesang in 3 Acten u. 8 Bildern von E. Pohl, Musik von Bial.

Montag, den 11. Februar. (6. Ab. No. 8.) **Lucrezia Borgia.** Oper in 3 Acten von Felix Romain, Musik von Donizetti. Vorher: **Der Kurmärker und die Picarde.** Genrebild mit Tanz und Gesang in 1 Act von L. Schneider.

Dienstag, den 12. Februar (6. Ab. No. 9.) **Der beste Ton.** Lustspiel in 4 Acten von Carl Töpfer. Hierauf: **Daniel in der Löwengrube.** Schwank in 1 Act von G. Lang.

Mittwoch d. 13. Februar. (6. Ab. No. 10.) **Der Waffenschmied.** Komische Oper in 3 Acten von Lortzing.

Donnerstag, den 14. Februar. (6. Ab. No. 11.) Zum ersten Male: **Die Neuvermählten.** Schauspiel in 2 Acten von Björnstjerne Björnson, deutsch von Voges. Hierauf: **Die schöne Galathe.** Operette in 1 Act von Suppe.

Freitag, den 15. Februar. (Abonn. susp.) Benefiz für Herrn Kapellmeister **Raessler: Norma.** Große Oper in 2 Acten von Vinzen Bellini.

Sonnabend, den 16. Februar. (Abonn. susp.). **Zu halben Preisen: Das Käthchen von Heilbronn.** Ritterschauspiel in 5 Acten und 1 Vorspiel von Franz v. Holbein, bearbeitet von Heinrich v. Kleist.

Operntexte zu haben bei **Herm. Lau,** Langgasse 74.

Hiermit ersuchen wir die Mitglieder des Vorschußvereines die mit der Geschäftsführung nicht einverstanden sind, zu der am Mittwoch, den 7., Abends, anberaumten Generalversammlung zahlreich zu erscheinen.

Mit! Mit!

Schulze: Wohin?
Müller: Zur **„Bleihofshalle"** einen feinen Schoppen Bier trinken!

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner,
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.